

(einzelnen) Schülern Note vor der Rückgabe bekannt geben

Beitrag von „Ummmon“ vom 6. November 2016 15:12

Macht ihr sowas?

Ein Schüler fragt in den Ferien per Mail nach seiner Note. Gebt ihr ihm seine Note bekannt oder zieht ihr euch auf den Standpunkt zurück "Die erfährst du zusammen mit den anderen auch bei der Rückgabe".

Es geht mir gar nicht um die rechtliche Sache (von wegen per Mail, Verschlüsselung, deutsche Server). Wem das aufstößt, darf sich die Sachlage auch so vorstellen, dass selbiger Schüler auf dem Flur in der Schule nachfragt. An sich ist die Neugierde ja nachvollziehbar und wenn ich eh schon durch bin mit korrigieren... Ich überlege gerade, was dafür/dagegen spricht.

Dass das Betteln/Rumgejammer wegen einer schlechten Note früher anfängt? Dass es sonst alle machen, wenn einer anfängt? Oder hat er einen Vorteil davon gegenüber den anderen? Oder ist es nicht sinnvoll, dass er dann die Note weiß, aber keine Begründung dazu hat?

Beitrag von „Brick in the wall“ vom 6. November 2016 15:21

In wenigen Ausnahmefällen ergreife ich selbst die Initiative, wenn ich Schülern, die sich ganz deutlich gesteigert haben, ihren Erfolg mitteile. Und leider auch, wenn ich weiß, dass Schüler sehr auf eine Note hoffen, die aber nicht erreicht wurde.

Per Mail hat noch nie jemand gefragt.

Wenn ich mal auf dem Flur gefragt werde, sag ich immer, dass alle eine 6 in der Arbeit haben - den Kleinen erzähle ich aber auch immer vor der ersten Arbeit, dass ich immer so reagiere, sie meine Antwort also nicht ernst nehmen dürfen. Machen sie dann auch nicht.

Beitrag von „Herr Rau“ vom 6. November 2016 15:47

Ich würde das grundsätzlich nie tun, weder per Mail noch auf dem Gang. Und halte das für selbstverständlich. Ich weiß auch nicht, welchen Vorteil das haben sollte.

(Grundsätzlich heißt: Ausnahmen sind zulässig. Kann mich aber an keine erinnern.)

Beitrag von „MrsPace“ vom 6. November 2016 15:49

Bei mir ist es ein wenig von der Situation abhängig, ob ich einem (oder mehreren) bestimmten Schülern die (Klausur-)Note vor der allgemeinen Bekanntgabe verrate oder nicht.

Meine 13er sind zum Beispiel sehr eifrig in Mathe. Es wird sich teilweise wochenlang auf die Klausur vorbereitet. Wenn sie geschrieben wurde, ist die Spannung immer sehr groß, ob es auf einen zweistelligen Schnitt bzw. beim individuellen Schüler auf die Wunschnote gereicht hat. Entsprechend korrigiere ich direkt nach der Klausur und sage Bescheid, wenn ich durch bin. Die dann eingehenden Nachfragen nach der Note beantworte ich dann auch.

Diese Klasse ist aber die absolute Ausnahme. Andere Klassen fragen selten bis nie vorab nach der Note. Falls doch, antworte ich in der Regel, aber erst, wenn ich mit der Korrektur komplett durch bin. Falls dann noch weitere Nachfragen kommen.

Nachfragen auf dem Gang beantworte ich hingegen nicht. Sonst hab ich gar keine Pause mehr.



Beitrag von „Ruhe“ vom 6. November 2016 18:27

Grundsätzlich mache ich das nicht. Ist an unserer Schule auch nicht erwünscht.

Richtig sauer bin ich an meiner alten Schule (war ich bis letztes Schuljahr) gewesen, wenn ein Kollege mit dem ich über einen bestimmten Schüler sprach, diesem die Note verriet.

Beitrag von „kodi“ vom 7. November 2016 01:58

Du stiftest damit mit hoher Wahrscheinlichkeit Unfrieden bei den Schülern, weil leicht der Eindruck entstehen kann, dass du einzelne Schüler bevorzugst.

Beitrag von „Valerianus“ vom 7. November 2016 06:47

Meine Schüler wissen, dass ich in Mathe die Arbeiten in der Regel am nächsten Tag fertig habe und zur Schulleitung gebe und wenn dann erst mal 2-3 Tage kein Mathe ist, fragen sie auch schon nach (blöderweise hoffen sie in Geschichte in der Oberstufe auf dasselbe Tempo, aber das wird nix). Solange die Schulleitung ihr ok gegeben hat, spricht meiner Meinung nach wenigdagegen Noten bekanntzugeben. Sollte natürlich dann allen Schülern offenstehen, um der von kodi genannten Problematik vorzubeugen...

Eine Ausnahme: Defizite in der Klausur in unüblichem Umfang oder bei Schülern die damit nicht rechnen. So was zwischen Tür und Angel bekanntzugeben geht gar nicht. Dann müssen alle warten...

Beitrag von „MrsPace“ vom 7. November 2016 07:14

Zitat von kodi

Du stiftest damit mit hoher Wahrscheinlichkeit Unfrieden bei den Schülern, weil leicht der Eindruck entstehen kann, dass du einzelne Schüler bevorzugst.

Wieso? Jeder Schüler hat die Möglichkeit, mir zu schreiben und erhält dann auch so bald als möglich eine Antwort.

Ich mache das nun schon eine Weile so und Unmut gab es noch nie.

Beitrag von „Stille Mitleserin“ vom 7. November 2016 07:48

Vielleicht liegt es ja an den Fächern, aber ich brauche immer die Arbeit als Begründung und Gesprächsunterlage.

Ich mag die Notenhascherei gar nicht. Eigentlich bringt es dem Schüler nichts, die Note zu wissen, er /sie muss wissen, was richtig und was falsch gemacht wurde. Es kann zum Beispiel sein, dass mehr Wissen da war als letztes Mal, man aber in der Interpretation danebenlag.

Ich möchte das Interesse nur an der Note eigentlich nicht noch fördern, für viele Schüler ist die Arbeit mit der Note abgehakt, das ist aber Quatsch. Die Techniken bleiben und das Wissen baut aufeinander auf. Insofern: Keine Note ohne die Arbeit dazu. Und die gibt es natürlich für alle an einem Termin.

Beitrag von „Trantor“ vom 7. November 2016 09:09

In der Regel würde ich es nicht vorher bekannt geben, es kann aber begründete Ausnahmen geben. Ich hatte das zum Beispiel in den letzten mündlichen Prüfungen. Eine Schülerin musste in 3 Fächern mindestens eine 3 machen, um noch zu bestehen, sie hatte aber bereits in der ersten Prüfung eine 5 und war damit durchgefallen. Eigentlich gibt es die Noten alle erst zu einem Sammeltermin, wenn alle Prüfungen durch sind, aber in diesem Fall haben wir es der Schülerin gleich gesagt, damit sie nicht vollkommen sinnlos noch zwei weitere Prüfungen hatte. Manche Schüler haben auch Angststörungen, da kann man ihnen auch entgegen kommen. Aber alles eben als Ausnahme, weil sonst am Ende jeder Schüler irgendwann ankommt.

Beitrag von „Schantalle“ vom 7. November 2016 22:14

Zitat von Ummon

Ich überlege gerade, was dafür/dagegen spricht.

Dass das Betteln/Rumgejammer wegen einer schlechten Note früher anfängt? Dass es sonst alle machen, wenn einer anfängt? Oder hat er einen Vorteil davon gegenüber den anderen? Oder ist es nicht sinnvoll, dass er dann die Note weiß, aber keine Begründung dazu hat?

Sind eigentlich nur Punkte, die dagegen sprechen und mir fällt auch keiner ein, der dafür spricht 😊 Normalerweise wissen SchülerInnen sehr genau, welche/r LehrerIn wie tickt und

wenn du generell "nein" zu etwas sagst, ist die Sachlage geklärt. Ansonsten musst du immer damit rechnen, dass du Noten für einzelne raussuchen sollst und machst dir selbst unnötig Stress.

Beitrag von „Friesin“ vom 8. November 2016 14:53

Warum sollte ich Einzelne so berhandeln? Weil sie so "dreist" sind, per mail nachzuhaken?

Da käme ich mir ziemlich unprofessionell vor 

Ich bespreche die Arbeiten bei der Rückgabe mit der ganzen Lerngruppe.

Gemeinsam erarbeiten wir eine Musterlösung. So gebe ich keine Noten im Vorfeld bekannt, weil dann keiner mehr an der Besprechung interessiert ist.

Meine Schüler wissen nach einer gewissen Zeit auch, dass ich nicht schülerweise, sondern quer korrigiere. Von daher erübrigen sich Fragen wie "Haben Sie meine Arbeit schon fertig?"

Beitrag von „MrsPace“ vom 8. November 2016 16:02

Zitat von Friesin

So gebe ich keine Noten im Vorfeld bekannt, weil dann keiner mehr an der Besprechung interessiert ist.

Wieso sollte dann keiner mehr an der Besprechung interessiert sein, wenn die Note schon bekannt ist? Verstehe ich nicht. Ich bespreche Klausuren gar nicht mehr. Ich zeige den Schülern bei der ersten Klausur, wie sie meine Korrekturzeichen deuten können und erkläre ihnen, wie sie gewinnbringend mit der Korrektur umgehen können. Wer sich im Nachhinein dann nicht mehr damit auseinandersetzen will, hat halt Pech gehabt. Ich gebe einen Lösungsvorschlag raus und wie gesagt eine ordentliche Korrektur. Was die Schüler dann damit anfangen, ist ihr Bier.

Zitat von Friesin

Weil sie so "dreist" sind, per mail nachzuhaken?

Was hat das mit dreist zu tun? Das ist eine ganz normale Frage.

Beitrag von „Schantalle“ vom 8. November 2016 16:16

Zitat von MrsPace

Was hat das mit dreist zu tun? Das ist eine ganz normale Frage.

bekommst du dann nicht jedes Mal 29 Mails? Also wenn ich daran denke, wie wir die Lehrer genervt haben, bis die Klausuren korrigiert waren... und die Diskussionen um die Punkte! Weil ja jeder wissen will, warum bloß eine 3 etc.pp.

Beitrag von „MrsPace“ vom 8. November 2016 16:49

Zitat von Schantalle

bekommst du dann nicht jedes Mal 29 Mails? Also wenn ich daran denke, wie wir die Lehrer genervt haben, bis die Klausuren korrigiert waren... und die Diskussionen um die Punkte! Weil ja jeder wissen will, warum bloß eine 3 etc.pp.

Nein, in der Regel nicht. Diese 13. Klasse Mathe von der ich schrieb, ist eine Ausnahme.

In den Ferien hab ich eine Mail von einem Schüler bekommen, wegen der Noten. Die anderen Klassenkameraden haben sich nicht gemeldet.

Diskussionen um Punkte gibt es bei mir nicht. Ist ja schließlich kein Wunschkonzert sondern eine Leistungsfeststellung.

Kann auch sein, dass sich das in Grenzen hält weil ich an einer beruflichen Schule bin...

Beitrag von „kecks“ vom 8. November 2016 17:09

mache ich grundsätzlich nicht. die note ist eine rückmeldung, und die gibt's grundsätzlich nur zusammen mit der leistung, auf die sich die rückmeldung bezieht, also *nach* der besprechung und korrektur der arbeit, bei mündlichen leistungen zusammen mit einem feedback zur

mündlichen leistung.

ausnahmen wären denkbar, kommen aber selten vor. ganz bestimmt nicht wegen einer nachfrage per mail - was soll das denn? meine schulmail ist für fragen zu anstehenden projekten, problemen und abgaben, aber doch nicht für notenmitteilungen.

Beitrag von „Trantor“ vom 8. November 2016 17:12

Zitat von MrsPace

Ich zeige den Schülern bei der ersten Klausur, wie sie meine Korrekturzeichen deuten können und erkläre ihnen, wie sie gewinnbringend mit der Korrektur umgehen können.

Das ist vielleicht auch fach- und lerngruppenspezifisch, wie man mit hinterher mit den Klassenarbeiten umgeht. Manchen kann man die Arbeiten einfach zurück geben, mit manchen muss man intensiv sprechen, und manchmal muss man die Arbeit auch nochmal gemeinsam durcharbeiten.

Beitrag von „MrsPace“ vom 8. November 2016 17:19

Bei mir sind Lernen und Leistungsüberprüfungen zwei getrennte Prozesse. Oder "besprecht" ihr mit euren Schülern auch die Abschlussprüfung? In der Regel wohl nicht. Da gibt es die Note und fertig.

Zeit zum Lernen ist VOR der Klausur. Im Anschluss können die Schüler maximal aus ihren Fehlern lernen. Und eben das müssen sie selbst leisten! Wenn ich mich da hinhocke und nur vorbete, haben sie nichts davon. Auch keinen Lernerfolg.

Beitrag von „Valerianus“ vom 8. November 2016 17:41

Klausuren und Klassenarbeit bespreche ich in der Regel in der Stunde unmittelbar nach der Klausur (unabhängig ob schon korrigiert oder nicht), von daher muss da eh jeder ran. In der Sek

I müssen die Schüler sowieso eine Berichtigung anfertigen und selbst wenn ich ihnen vorher eine 1 bekanntgegeben hätte, wüssten sie ja nicht wo sie den Fehler gemacht haben (außerdem wollen die Schüler sich bei der Besprechung eh beteiligen).

In der Sek II/Mathe verlange ich keine Berichtigung und die Besprechung führt eher zu betretenem "so einfach war das? verdammt...". In Geschichte bespreche ich nie mit dem gesamten Kurs (hatte bisher keinen LK), weil fast immer nur weniger als die Hälfte der Leute überhaupt schreibt und zu jeder Klausur gibt es eine kurze mündliche Beratung im Sinne von "in the next episode of..." damit die Schüler wissen was sie nächstes Mal besser machen sollen...

Bei nichts davon stört eine vorherige Bekanntgabe der Noten. Wenn das ein Problem wäre, dürfstest du ja auch die Arbeit erst am Ende der Stunde (Besprechung) zurückgeben.

Beitrag von „DeadPoet“ vom 8. November 2016 17:53

Zitat von MrsPace

Bei mir sind Lernen und Leistungsüberprüfungen zwei getrennte Prozesse. Oder "besprecht" ihr mit euren Schülern auch die Abschlussprüfung? In der Regel wohl nicht. Da gibt es die Note und fertig.

Zeit zum Lernen ist VOR der Klausur. Im Anschluss können die Schüler maximal aus ihren Fehlern lernen. Und eben das müssen sie selbst leisten! Wenn ich mich da hinhocke und nur vorbete, haben sie nichts davon. Auch keinen Lernerfolg.

Nur sehe ich zwischen Klausur und Abschlussprüfung einen riesigen Unterschied. Aus der Klausur kann man (durch eine Besprechung) als Schüler noch was lernen, bei einer Abschlussprüfung macht das nicht mehr so viel Sinn.

Wenn ich eine Schulaufgabe korrigiert habe, gebe ich sie sowieso am nächsten/übernächsten Tag zurück - warum sollte ich einzelnen oder auch allen SuS auf Wunsch ihre Noten einen Tag vorher verraten (und wenn ich die Note bei einem Schüler vorher bekannt gebe - z.B. per mail - dann haben alle das Recht darauf und dann sind es theoretisch 30 mails, auch wenn nicht alle anfragen. Und das tu ich mir wegen einem Tag nicht an).

Beitrag von „MrsPace“ vom 8. November 2016 18:11

Also ich schaffe es nicht, einen Klassensatz von 30 Klausuren vom einen auf den anderen Tag zu korrigieren...

In der Regel brauche ich zwischen 8 und 16 Stunden, je nach Fach und Aufgabenstellungen. Da brauche ich immer mindestens ein, wenn nicht zwei Wochenenden... Hab ja schließlich noch was Anderes vor am WE als Korrektur.

Daher dauert es schon mal zwei, drei Wochen bis es die Klausur raus gibt...

Beitrag von „DeadPoet“ vom 8. November 2016 18:14

Ja und? Ich hab ja nicht gesagt, dass ich die Klausur auf einen Tag schaffe, aber wenn ich sie fertig habe, geb ich sie raus. Und bevor ich die Klausur nicht von allen fertig habe, kriegt auch kein Schüler seine Note (kann er auch gar nicht, weil ich jede Teilaufgabe quer korrigiere - also bei allen SuS erst Aufgabe 1, dann bei allen Aufgabe 2 etc ...).

Beitrag von „Schantalle“ vom 8. November 2016 18:30

Dass Klassenarbeiten zu besprechen sind, ist bei uns per Gesetz geregelt. Das kann ich mir nicht aussuchen.

Beitrag von „Friesin“ vom 8. November 2016 20:27

Zitat von Friesin

So gebe ich keine Noten im Vorfeld bekannt, weil dann keiner mehr an der Besprechung interessiert ist.

wenn die Noten vor der Besprechung bekannt sind, erlischt schlagartig das Interesse an einer korrekten Lösung.

Zitat von Valerianus

Wenn das ein Problem wäre, dürftest du ja auch die Arbeit erst am Ende der Stunde (Besprechung) zurückgeben.

ja, ich z.B. handhabe das so. Eine Berichtigung entfällt.

Beitrag von „LittleAnt“ vom 10. November 2016 18:27

Zitat von kecks

mache ich grundsätzlich nicht. die note ist eine rückmeldung, und die gibt's grundsätzlich nur zusammen mit der leistung, auf die sich die rückmeldung bezieht, also *nach* der besprechung und korrektur der arbeit, bei mündlichen leistungen zusammen mit einem feedback zur mündlichen leistung.

ausnahmen wären denkbar, kommen aber selten vor. ganz bestimmt nicht wegen einer nachfrage per mail - was soll das denn? meine schulmail ist für fragen zu anstehenden projekten, problemen und abgaben, aber doch nicht für notenmitteilungen.

So mache ich das im Großen und Ganzen auch - nur, dass ich die Arbeiten vor der Besprechung schon herausgabe. Die meisten meiner Klassen wären mir sonst zu hibbelig und aufgeregt, und einige würden sicher anfangen, zu diskutieren, warum sie nicht gleich Ihre Note sehen dürfen ;). Einzelnen die Noten vor der Besprechung schon zu sagen würde mMn dazu führen, dass immer wieder Leute ankommen. Meine Pausen und meine Zeit am Rechner kann ich anderweitig besser nutzen. Geduld zu lernen kann den Schülern nicht schaden.
Mögliche Ausnahmefälle wurden ja hier schon genannt.

Zitat von Friesin

Das ist z.B. bei uns nicht so. Es wird um so aufmerksamer geschaut, wo denn die eigenen Fehler waren - und ob es evtl. doch Korrekturfehler gibt ;).

Ich lasse auch gerne Leute mit voller Punktzahl bei einer Aufgabe ihre Lösungen vorlesen.

Letztendlich mögen viele von unsren Lösungen auch davon abhängen, welches "Publikum" wir haben, das heisst wie unsere Schüler so "drauf" sind, welches Alter sie haben etc.

Beitrag von „Yummi“ vom 10. November 2016 18:35

Nein, das mache ich nicht.

Aber mal bezüglich der Mail. Kollidiert ihr da nicht mit dem Datenschutz? Server von Email-Providern sind ja nicht immer in D.

Beitrag von „Friesin“ vom 10. November 2016 21:03

Zitat von LittleAnt

So mache ich das im Großen und Ganzen auch - nur, dass ich die Arbeiten vor der Besprechung schon herausgabe. Die meisten meiner Klassen wären mir sonst zu hibbelig und aufgeregt, und einige würden sicher anfangen, zu diskutieren, warum sie nicht gleich Ihre Note sehen dürfen ;).

in dieser Reihenfolge müsste ich 20mal dieselben Fehler erklären 😊

Natürlich fragen die Kinder auch jedes Mal, ob ich nicht erst die Arbeit herausgeben und sie dann besprechen kann, aber dann erkläre ich ihnen meine Gründe und bleibe dabei. Gehört bei den Klassen, die mich schon länger kennen, offenbar zum Ritual 😊

Beitrag von „kecks“ vom 10. November 2016 21:12

bei uns gehört "arbeit vor der verbesserung herausgeben" zum klassischen gut der anfängerfehler. die allermeisten probieren das einmal aufgrund der bettelei der schüler mal aus, und lassen es dann ganz schnell für immer bleiben. was freilich die schüler vom ritualisierten betteln nicht abhält ^^.

Beitrag von „MrsPace“ vom 10. November 2016 21:30

Wenn ich die Arbeit vor der Besprechung rausgeben will, tue ich das. Wenn nicht, dann nicht. Meine Schüler lernen ganz schnell, das meine Entscheidungen nicht diskutabel sind.

Das fängt bei so Banalitäten wie dieser an und hört bei der Leistungsfeststellung auf. Mit mir hat noch nie ein Schüler über die Note diskutiert. Es gibt da nichts zu diskutieren.

Beitrag von „Morse“ vom 11. November 2016 00:48

Ich handhabe das von Klasse zu Klasse unterschiedlich, aber meistens gebe ich die Arbeit direkt zu Beginn der Stunde zurück mit kurzem Kommentar und Zeitansage, wie lange sie ihre Arbeit anschauen, Punkte nachzählen, mit dem Nachbarn vergleichen können usw.

Dafür gehen dann gerne mal 10 Minuten "drauf", aber die meisten Unklarheiten klären die SuS dann untereinander (!), so dass kaum noch individuelle Fragen in meiner anschließenden Besprechung auftreten.

Edit: dass es ein "Anfängerfehler" sei eine Arbeit gleich zu Beginn einer Stunde zurückzugeben, habe ich schon auch gehört und mich daran gehalten, aber ich halte das mittlerweile für falsch. Ich behaupte mal ganz forsch, dass in dem Kontext entstehende Unruhe vor allem an der Qualität der Klassenarbeit und Korrektur liegt 😊

Mein Eindruck ist: viele Schüler interessieren vor allem ihre Note, die sie mit großer Spannung erwarten, und so lange sie die nicht wissen, können sie sich nicht auf etwas anderes konzentrieren. Die Anspannung muss weg sein, ein Erfolgsgefühl erlebt oder Schock verdaut werden, bevor wieder Konzentration da ist.

Bzgl. des eigentlichen Themas: Schüler fragen mich nie, ob ich ihre (individuelle) Arbeit schon korrigiert habe, oder gar nach der Note. Ich würde die Frage danach aber auch nicht beantworten, selbst wenn ich es könnte, weil ich befürchten würde, dass dann gleich der nächste kommt und fragt und das würde mich auf gut Deutsch gesagt einfach nerven. Solche Fragen sogar schriftlich per E-Mail zu beantworten würde mir nicht im Traum einfallen.

Beitrag von „Valerianus“ vom 11. November 2016 06:50

Anfängerfehler? Wohl eher ein Fehler mangelnder Durchsetzungskraft. xD

Natürlich ist es direkt nach der Rückgabe erst einmal 5-10 Minuten unruhig, aber die Zeit brauchen die Schüler einfach um ihre Arbeit durchzusehen und ihre Fehler nachzuvollziehen und ggf. nachzufragen was da falsch oder ob mir vielleicht bei der Korrektur etwas durchgegangen sei. Das ist von mir gewollt, weil die Schüler auch genau wissen, dass ich Debatten über fehlende Punkte nur in der Stunde der Rückgabe führe. Sobald wir mit der Besprechung anfangen ist Ruhe a) aus Interesse und um eben zu schauen, ob ich nicht vielleicht doch was falsch gemacht habe bei der eigenen Korrektur und b) da meinen Klassen von Anfang an bekannt ist, dass wiederholte Unaufmerksamkeit bei der Besprechung eine komplette Abschrift als Konsequenz nach sich zieht. Beides erhöht die Motivation aufzupassen und mitzumachen ganz enorm. 😊

Per eMail würde ich solche Fragen auch nicht beantworten, aber wenn ich eh in der Klasse bin

Beitrag von „TequilaSunrise“ vom 11. November 2016 12:46

Ich trage die Noten digital ins Schulnetz ein sobald ich die Prüfung korrigiert habe. Ich mache eine vollständige Positivkorrektur, d. h. jeder hat am Ende die Musterlösung auf dem Blatt stehen (naturwissenschaftliche Fächer in der Oberstufe). In der Stunde drauf gebe ich die Prüfung direkt zu Beginn zurück, lasse 5 min durchblättern und Punkte zählen, dann werden die Blätter weggepackt und wir machen ganz normal Unterricht. Keine Besprechung, keine Diskussion. Nie.

Beitrag von „Friesin“ vom 11. November 2016 14:31

Zitat von MrsPace

Mit mir hat noch nie ein Schüler über die Note diskutiert. Es gibt da nichts zu diskutieren.

dito.

Ausnahme: ich habe mich verzählt bei den Punkten/Fehlern. Das kann passieren und ist schnell überprüft und korrigiert

Beitrag von „Morse“ vom 11. November 2016 17:39

Zitat von TequilaSunrise

Ich mache eine vollständige Positivkorrektur, d. h. jeder hat am Ende die Musterlösung auf dem Blatt stehen (naturwissenschaftliche Fächer in der Oberstufe).

Bei schwachen Schülern mache ich das auch, als Lern-Stütze, bei starken markieren ich allerdings bloß die Stellen mit Fehlern.

Ich mache das hauptsächlich um Zeit zu sparen beim Korrigieren weil ich denke, dass die starken das eh nicht brauchen, weil sie ihre Fehler meist selbst auf Anhieb erkennen und wenn nicht, ist es auch recht, dass auch sie ein bisschen was zum nachdenken oder nachschlagen haben!

Findet ihr das problematisch?

Beitrag von „Morse“ vom 11. November 2016 17:50

Zitat von MrsPace

Meine Schüler lernen ganz schnell, das meine Entscheidungen nicht diskutabel sind.

Das fängt bei so Banalitäten wie dieser an und hört bei der Leistungsfeststellung auf. Mit mir hat noch nie ein Schüler über die Note diskutiert. Es gibt da nichts zu diskutieren.

Dass man sich nicht auf Noten-Feilschen einlässt, finde ich natürlich gut, aber dass Entscheidungen grundsätzlich nicht diskutabel sind, finde ich persönlich grundsätzlich falsch. Auch Lehrer machen Fehler.

Beitrag von „MrsPace“ vom 11. November 2016 18:21

Zitat von Morse

Dass man sich nicht auf Noten-Feilschen einlässt, finde ich natürlich gut, aber dass Entscheidungen grundsätzlich nicht diskutabel sind, finde ich persönlich grundsätzlich falsch. Auch Lehrer machen Fehler.

Ich beziehe meine Schüler so gut es geht in meinen Entscheidungsfindungsprozess mit ein. ABER: Wenn sie dann gefallen ist, ist daran nichts mehr zu rütteln.

Falls ich mich bei den Punkten tatsächlich mal verzählen sollte (meine Punkte zählt idR Excel...), ändere ich die Note natürlich ab. Auch durchaus mal in eine schlechtere. Je nachdem.

Ich finde es ganz wichtig, dass Lehrkräfte hinter den von ihnen getroffenen Entscheidungen stehen. Jugendliche heutzutage dürfen gerne lernen, dass es in ihrem Leben Menschen gibt, die vertrauenswürdig und verlässlich sind, und an denen sie sich orientieren können. Eltern übernehmen diese Funktion leider nur noch selten. Zumindest bei unserem Klientel.

Beitrag von „TequilaSunrise“ vom 11. November 2016 19:09

Zitat von Morse

Findet ihr das problematisch?

Nein, grundsätzlich nicht. Ich denk mir halt "gleiches Recht für alle" und so groß ist der Korrekturaufwand in meinen Fächern einfach nicht, dass ich den Service nicht leisten könnte. Ich stelle ohnehin fest, dass die wenigsten lesen, was ich so schreibe. In der nächsten Prüfung wird der gleiche Fehler wieder gemacht. Da nützt übrigens auch ein Besprechen der Prüfung nichts - das habe ich zu Beginn meiner Karriere noch versucht 😊

Beitrag von „Schantalle“ vom 11. November 2016 21:33

Zitat von TequilaSunrise

Ich stelle ohnehin fest, dass die wenigsten lesen, was ich so schreibe. In der nächsten Prüfung wird der gleiche Fehler wieder gemacht. Da nützt übrigens auch ein Besprechen der Prüfung nichts -

Deswegen hat Formatives Assessment mehr Erfolg.

Beitrag von „Morse“ vom 11. November 2016 23:29

Wenn man nicht nur eine Note machen will, sondern, dass die Schüler tatsächlich etwas lernen, muss man meines Erachtens schlicht und einfach die Frequenz der Leistungskontrollen drastisch erhöhen.

Bei einem Fünftel meines Deputats mache ich das so und die Erfolge sind deutlich sichtbar. Durch wöchentliche Kurztests wird der komplette (!) Stoff mehrmals (!) abgeprüft. Da geht dann echt mal richtig was! Leider geht das nur bei ganz wenigen Klassen wg. des Mehraufwands. Für unser Bildungswesen braucht das ja leider überhaupt nicht, da reicht ja einfach die Sortierung der Schüler nach Noten mit 2-6 Klassenarbeiten und ob das, was nicht verstanden worden ist, nachgeholt und beherrscht wird, interessiert nicht weiter und zwar grundsätzlich. (Etw. pointiert formuliert, zugegeben)

Wer das noch nicht gemacht hat - wöchentliche Kurztests - dem rate ich das mal auszuprobieren! Besonders die schwächeren Schüler sind oft sehr dankbar für den Druck, wenn sie nach 3-4 Wochen gemerkt haben, dass es für sie eine Hilfe ist, wenn so oft, aber dafür in ganz kleinen Dosen geprüft wird bzw. gelernt werden muss. Neulich habe ich in einer Klasse angekündigt, dass nächste Woche der übliche Test ausfallen würde, und die Hälfte der Klasse, gerade die schwächeren, haben protestiert - und mich dann quasi dazu überredet, doch einen Test zu machen.

Das war jetzt vielleicht leicht off-topic, pardon, aber ich bin momentan total von diesem Konzept überzeugt und wollte - musste  - das mal in die Runde einwerfen.

Beitrag von „MrsPace“ vom 12. November 2016 18:20

Zitat von Morse

Wenn man nicht nur eine Note machen will, sondern, dass die Schüler tatsächlich etwas lernen, muss man meines Erachtens schlicht und einfach die Frequenz der Leistungskontrollen drastisch erhöhen.

Bei einem Fünftel meines Deputats mache ich das so und die Erfolge sind deutlich sichtbar. Durch wöchentliche Kurztests wird der komplette (!) Stoff mehrmals (!)

abgeprüft. Da geht dann echt mal richtig was! Leider geht das nur bei ganz wenigen Klassen wg. des Mehraufwands. Für unser Bildungswesen braucht das ja leider überhaupt nicht, da reicht ja einfach die Sortierung der Schüler nach Noten mit 2-6 Klassenarbeiten und ob das, was nicht verstanden worden ist, nachgeholt und beherrscht wird, interessiert nicht weiter und zwar grundsätzlich. (Etw. pointiert formuliert, zugegeben)

Wer das noch nicht gemacht hat - wöchentliche Kurztests - dem rate ich das mal auszuprobieren! Besonders die schwächeren Schüler sind oft sehr dankbar für den Druck, wenn sie nach 3-4 Wochen gemerkt haben, dass es für sie eine Hilfe ist, wenn so oft, aber dafür in ganz kleinen Dosen geprüft wird bzw. gelernt werden muss. Neulich habe ich in einer Klasse angekündigt, dass nächste Woche der übliche Test ausfallen würde, und die Hälfte der Klasse, gerade die schwächeren, haben protestiert - und mich dann quasi dazu überredet, doch einen Test zu machen.

Das war jetzt vielleicht leicht off-topic, pardon, aber ich bin momentan total von diesem Konzept überzeugt und wollte - musste 😊 - das mal in die Runde einwerfen.

Ich habe da ähnliche Erfahrungen gemacht wie du. Wenn es ginge, würde ich Leistungskontrollen nur noch so machen. Die Notenbildungsverordnung verhindert das leider. Zumindest am beruflichen Gymnasium in BaWü. Ich muss mindestens vier Klassenarbeiten schreiben und kann maximal eine durch eine andersartige Leistungskontrolle ersetzen. D.h. solche kleinschrittigeren Leistungskontrollen müssten größtenteils zusätzlich zu den Klassenarbeiten laufen und dafür habe ich leider nicht die Kapazitäten. Ich unterrichte ein volles Deputat.

Allerdings würde ich pro Halbjahr doch eine Abschlussklausur bzw. mündliche Überprüfung über ein größeres Stoffgebiet machen wollen. Es ist nämlich nochmal ein zweites Paar Schuhe wenn da mehrere Inhalte zusammen kommen.

Beitrag von „Sarek“ vom 12. November 2016 19:58

Zitat von Yummi

Nein, das mache ich nicht.

Aber mal bezüglich der Mail. Kollidiert ihr da nicht mit dem Datenschutz? Server von Email-Providern sind ja nicht immer in D.

Das war auch mein erster Gedanke, als ich diesen Thread las. Wir haben die ausdrückliche Anweisung, dass keine Schülerdaten per Mail verschickt werden sollen, auch nicht an Kollegen. Um den Gedanken weiter zu spinnen: Woher weiß ich, dass die betreffende Mail wirklich von dem Schüler stammt? (Wir hatten mal den Fall, dass ein Schüler sich als Lehrerkollege in einer Mail an eine Lehrerin ausgab und sich eine entsprechende Absenderadresse zugelegt hatte.) Unabhängig davon würde ich es nicht machen. Ich gebe die Arbeiten sowieso in der nächsten Stunde, wenn ich sie alle korrigiert habe, heraus. Die Zeit bis dahin halten die Schüler aus. Ich sage vorher auch nicht, ob die Arbeit gut oder schlecht ausgefallen ist, um keine falschen Ängste oder Hoffnungen zu schüren. Erst bei der Herausgabe, und das verstehen und akzeptieren die Schüler auch.

Sarek

Beitrag von „MrsPace“ vom 12. November 2016 23:01

Zitat von MrsPace

Ich habe da ähnliche Erfahrungen gemacht wie du. Wenn es ginge, würde ich Leistungskontrollen nur noch so machen. Die Notenbildungsverordnung verhindert das leider. Zummindest am beruflichen Gymnasium in BaWü. Ich muss mindestens vier Klassenarbeiten schreiben und kann maximal eine durch eine andersartige Leistungskontrolle ersetzen. D.h. solche kleinschrittigeren Leistungskontrollen müssten größtenteils zusätzlich zu den Klassenarbeiten laufen und dafür habe ich leider nicht die Kapazitäten. Ich unterrichte ein volles Deputat.

Allerdings würde ich pro Halbjahr doch eine Abschlussklausur bzw. mündliche Überprüfung über ein größeres Stoffgebiet machen wollen. Es ist nämlich nochmal ein zweites Paar Schuhe wenn da mehrere Inhalte zusammen kommen.

Ich mache diese wöchentlichen Tests zusätzlich zu Klassenarbeiten. Mein Gedanke war nicht, diese dadurch zu ersetzen, wobei ich den Gedanken auch interessant finde.

Was mich aber jetzt genauer interessiert: Inwiefern verhindert die Notenbildungverordnung das?

Beitrag von „MrsPace“ vom 12. November 2016 23:11

Zitat von Morse

Ich mache diese wöchentlichen Tests zusätzlich zu Klassenarbeiten. Mein Gedanke war nicht, diese dadurch zu ersetzen, wobei ich den Gedanken auch interessant finde. Was mich aber jetzt genauer interessiert: Inwiefern verhindert die Notenbildungverordnung das?

In der NVO steht eben explizit, dass es vier Klassenarbeiten sein müssen. Eine einzige davon kann ich durch eine andersartige, aber gleichwertige, Leistungskontrolle ersetzen.

Es wird hier auch ganz klar unterschieden zwischen "schriftlichen Wiederholungsarbeiten" (Kurztests) und Klassenarbeiten.

D.h. ich kann es nur so machen, dass ich eine dieser vier Klassenarbeiten durch zum Beispiel drei Kurztests ersetze. Auf den übrigen drei Klassenarbeiten bleib ich "sitzen". Die MUSS ich schreiben lassen.

Beitrag von „Morse“ vom 12. November 2016 23:48

Zitat von MrsPace

In der NVO steht eben explizit, dass es vier Klassenarbeiten sein müssen. Eine einzige davon kann ich durch eine andersartige, aber gleichwertige, Leistungskontrolle ersetzen.

Es wird hier auch ganz klar unterschieden zwischen "schriftlichen Wiederholungsarbeiten" (Kurztests) und Klassenarbeiten.

D.h. ich kann es nur so machen, dass ich eine dieser vier Klassenarbeiten durch zum Beispiel drei Kurztests ersetze. Auf den übrigen drei Klassenarbeiten bleib ich "sitzen". Die MUSS ich schreiben lassen.

Ich verstehe nicht ganz, wo das Problem ist. Du kannst die 3-4 Klassenarbeiten doch so gestalten wie die Tests, mit dem einzigen Unterschied, dass nicht nur der Stoff der "unmittelbar vorangegangenen Unterrichtsstunden" abgefragt wird. "Also Leute, nägschte Woche bei d'r Klassenarbeit dann ned nur des von heude, sondern auch noch die Vokabeln Unit Drölf, gell?" Nicht?

In §8 bleibt doch ziemlich vage, was genau der Unterschied zw. Wiederholungs- und Klassenarbeiten sind. Oder gibt's andere Vorschriften, aus denen hervorgeht, dass man an der Korrektur einer KA mindestens 10 Mal so lange sitzen muss wie an Tests?

Beitrag von „MrsPace“ vom 12. November 2016 23:56

Alles, was 20 Minuten oder weniger dauert, ist eine schriftliche Wiederholungsarbeit.

Ich kann wohl kaum einen Test, der aus einer Aufgabe besteht und maximal 10 Minuten dauert, als Klassenarbeit verkaufen. 

Beitrag von „Morse“ vom 13. November 2016 00:02

Zitat von MrsPace

Alles, was 20 Minuten oder weniger dauert, ist eine schriftliche Wiederholungsarbeit.

Ich kann wohl kaum einen Test, der aus einer Aufgabe besteht und maximal 10 Minuten dauert, als Klassenarbeit verkaufen. 

In §8 steht "Für die Anfertigung einer schriftlichen Wiederholungsarbeit sind in der Regel bis zu 20 Minuten vorzusehen."

Zum Umfang von Klassenarbeit steht dort doch gar nichts, außer dem nützlichen Hinweis, dass man den Stoff erst abfragen sollte, nachdem man ihn behandelt hat und nicht umgekehrt.

Beitrag von „Ummon“ vom 16. November 2016 23:11

Ich gebe inzwischen einen Erwartungshorizont mit aus, den ich auch beim Korrigieren mit verwende.

Die Fragen und das Punktegefeilsche haben sich damit fast auf null reduziert und die Besprechung ist insgesamt auch deutlich kürzer.